

308 Cap. 7. Der sechste Theil diß Buchs/ Brünnend Fieber / Causon.

A zuschlagen. Vnd auff den selbigen / oder zum wenigste andren tag / folgende Arzney / brachen / den To benden angriff der hitz vnd gesfchliche zufall so vil seyn mag zu firkommen.
Nim Veielen / Borrage vñ Ochsenzungen blumen / jeder 1. lot / 20. truckner Pflaumen / die sie de in gnugsamen wasser das ein drittheil verzehret werde. Der Brñ nim 3. oder 4. vñ / zertreib darin frisch außzogne Cassia / sauwe Dattlen / jedes ij. lot / Rhebarbarin Endiu enwasser eyngeweicht j. q. gibs mit anbre chende tag. Damit auch die hitzig Matert ver endert vñ erfrischt werde / ist volgend Syrup zu bereiten: nim endiu / Scariol / Lattich / Bor gel / Rölckkraut / Leberkraut / Gipsfel vñ Mag saattbletern / frisch Frauenhaarkraut / jedes 1. M. Veiele / Rosen / Seedlum / Wasserlinsen / jedes 1. vñ / Lattich / Endiu / Borzel / Scariol samen / jedes j. Lot / die sie de in gnugsamem wasser das bey 18. vñ bleibe / Darzu setz so vil Zucker / laß mit stätem leutern sieden / zu legt thu darzu Endiu en vñ Rosenwasser / sauwen Granatensafft / jedes 6. vñ / gebrant Seiffantenbein / roten vñ weissen Sandel / Campher / weiß Magsaat / jedes ij. q. dz sie de zum Syrup. Darvon gib mit Gerstenwasser / oder frischem Brunnenwasser / Morgens / Vesperzeit / Abends vñ Mitnacht / woder Arak zu trincken begert: Wo sich dann die sach am andre tag erzeigte / als wolte sie sich ergeben / also das hoffentlich were es solte am vierdten nachlassen / da sol man den Krancken vnge speiß lassen / doch mit der bescheidenheit / als **B** dies. Regel anzeigt. Ran der Krancke diesen abbruch nit gedulden / so ist er mit ringen sa chen zu speisen. Es nützt auch wo weiß Brot broßmen oft in frischem wasser gewaschen ge nossen wirt. Also Mandelmilch mit Melon vñ Cucumersamen in frischem Brunnenwasser außgezoge. Man mag auch vnder eins solchen Trank mische / Essig Syrup / Endiu en / Bor gel vñ Melonsamen Schleim / wie auch den Syrup von Magsaat / sonderlich deß schwar zens. Erzeigte sich denn bey einem solchen hi zigen jungen Mensch gleich ein vnleschlicher Durst / vñ er begert frisch wasser zu trincken / das sol im so vil er auff einen starcken zug trin cken mag gestatt werden. Verharret darüber hitz vñ Durst / gestatte im abermals wie vor zu trincken / Doch merck auff diß / dz es keins wegs alten Leuten zu geben ist. Zum andren / das kein augenscheinliche schwachheit in ei nem der fürnemsten Glieder / oder dz on mit sel denselben verwandt vñ dienlich sey. Zum dritten / wo diß Fieber nicht auß kalter Materten steht. 4. Das die krafft nicht ges schwacht seye. 5. Wo kein grosse noch offent liche verstopfung erscheint. 6. So die Brand heit nicht im anfang / sonder im abnehmen ist. 7. Das es nit anders zugelassen werde / es seye dann der Durst vñ begird wasser zu trincken groß. 8. Wo man aber schwachheit besorgte / mag man gedachts Brunnenwas ser mit Agrest oder Margrandensafft mische.

Zünerbrü / darinn Lattich / Bogel / Cucumer / gesotten sey / trincken. Brotbroßmen in fris schem wasser oder Schlottermilch oft gewa schen / vñ etwas gezuckert / essen. Kompt dann ein schweiß / so halt ob dem Branden das der selbig fort gehe / so langes die krafft erleidet. Deßgleichen so vil das Bluten betrifft / so vñ die sibend Regel anzeigt.

Vom Fieber Synochus ge nannt. Cap. 8.

Nder andren stättwährenden Fiebern ward auch dessen so die Griechen Synochum nennend / hie vornen im 3. Capitel ges dacht / vñ angezeigt / daß es auß vberflüssigem erhitztem geblüt / mit Choles ra vñ Gallen vermischt / entsteht. Deren be schreiben die Arzt weyerley. Eins allein so auß vberflüssigem Blüt / so nit erfaulet / noch erstinct / entricht. Das ander / da das Blüt er faulet vñ entzündt wirt. Deß ersten vrsachen sind / wo ein Mensch von art ein Sanguineus vñ voll Blüt ist / sich auch solcher speiß brauche so vil Blüt machen / als fast gut Fleisch vñ Wein / Eyertotter / vñ dergleichen. Wenig / wie auch zu vil / vngewonte vbung. Dämpf von vberflüssigem erhitztem Blüt / die auff riechen / vñ keinen außgang finden / weil die dämpffschalen der Haut oder ander innerli chen genger verstopft sind. Zeichen deß Fie bers sind / das die pulß gleich / stark / stät / vñ schnell / ist / die hitz / so kein beissen hat / wirt so gar in der Gassen der hend empfunden. Der Harn ist an dick in vñ farb mehrmalen dem gesund gleich / doch oft rot vñ dick: vñ son derlich hat diß alles bey starcken fleischigen Leiben mehr dann andern stätt. Darbey er scheinet auch rötin deß Leibs / Angesichts / vñ vollder Adren. Da entsteht auch weder Kelt noch Schauder / aber wol schweres Aht men. In zeiten fallend sie in tieffes schlaffen / dz sich dem Lethargo / darvon im ersten Theil 12. Capitel 10. §. geschriben ist / etlicher maß vergleicht. Es entsteht bey disen vor angriff deß Fiebers / ein beschwerung vñ trägheit deß gangen Leibs. Tucken d Nasen / schmerz vñ beschwörung der Strumen am Schlaffer. scheinen juen rote vñ blutige färbildung / darbey Kompt sie das reden schwerlich an.

Nun zu diesem Blutfieber werden folgende gemeine Reglen geben: Zum ersten / so seind fast alle Arzt einbellig / daß man einem sol chen Krancken sol zur Adren vñ so vil Blüt lassen / biß auch Onmachten zustreichen. 2. Wo das Blüt zart / wässerig / vñ fast Choleric befunden wirt / So ist das zu fälen vñ grob zu machen. 3. Wer es aber zu grob / ist für zunehmen / daß es flüssig vñ zart werde. 4. Nach geschעהener aderlassin ob andrem pur gieren

Agieren ist das Reiben/damit die dampfflöch-
len geöffnet werden/größlich behülfflich vnd
notwendig. 5. Wo die aderläßin am anfang
wirt vnderlassen/sol doch die hernach/ wo es
die krafft erleidet/vñ mit rath eins erfarnen
Arzts/gebraucht werden. 6. Rändte aber
der Brandt dz Lassen nicht erleiden/da seind
verändrende/öffnende vñ außereibende stück/
zu brauchen/damit dz vberflüssig feucht Blut
gemindert vnd sein arge art verendert wer-
de. 7. Aderlassen vnd kalt wasser trincken/
schafft etwa so vil/das man andrer Rölungen
nicht bedarff. 8. Dis Fieber erfordert abs-
bruch/so viel die krafft erleiden mag. 9. Ent-
steht das Fieber anfanglich auß vberessen/
vnd die Speiß noch im Leib stecke/Da sol
man das Aderlassen bis auff den andren oder
dritten tag auffschieben. Vnd zwar ist es
vmb diese Brandtheit also geschafften/das sie
kein hinlänglichkeit noch vnfließ geduldet/dann
sie mag leichtlich in ärgers gerathen. Darumb
sol man von stund/nach vnderriht der ersten
Regel/die Mittel als schlagen/vñ so vil Blut
bis auff die Ohnmacht lassen/vnd wo das nit
auff einmal geschehen mag/wenig vnd oft
öffnen.

Nachmals seind kühlende sachen zu geben/
als vnzeitige Traubenseltz/Syrup von Bor-
zel/Citronseuwrin/Johans treublen/Gras-
naren/Limonen/Kärbissen oder Ampfers-
safft.

BMan sol auch viel kalt wasser zu trincken ge-
ben/doch mit solchem geding/als hievornen
im Arzneyen des Caulons angezeigt ist.

Speiß ein mit Brot das in Granatsafft/
mitler Seuwrin oder Agrest/eyngeweicht
seye.

Gerstenwasser ist im ein nützlichst Tranck.
Da magst in auch mit Flohsamenschleim vnd
Rosenzucker kühlē. Wirt der Leib verstopft/
gib ein ringe Clister mit Hennenbrä/darinn
Wappelen gesotten seynd.

Purgieren mit sauren Dattlen/pflaumē-
seltz/Cassia/Manna/Jahr also mit solchen kü-
lungen fort/bis die hitz vollkommenlich ge-
lescht wirt.

Synochus mit faulem Blut. §.1.

Die ander art dis Fiebers ist auch
scharff vnd stäts wärend/so auß er-
faultem oder erstunckē Blut ents-
steht. Von diesem ist gleichwokein
Disputaz vnder den Gelehrte/welche hierin
hafftet/wo das Blut erwerde/so seye es nicht
mehr Blut/darumb künde auch Synochus nit
auß Blut entspringen. Vrsachē seind wie des
vordern/allein das in dem ersten vil verhält-
ner dampff sind on verderbung des Bluts/
im andrē aber sampt dem erfaulen. Also seind
auch die zeichen beyder einerley/allein das
im ersten alles hitziger vnd heftiger ist. Son-
derlich haben beyde dis/dz hierin nimmer kein

ablassen noch ringering geschicht/wie zu zeis-
ten andren stäts wärenden Fiebern gesehen
wirt. Disem zu begegnen/ist von stund/wo an-
derst der Magen nicht erfertigt ist/die krafft
vnd alter das zulest/ein Ader zu öffnen/dar-
auff purgiren/wie in vorgehendem angezeigt
ward. Begibt sich aber (wie gern geschicht) dz
sampt diesem Fieber ein schwachheit der Le-
ber zusiehe/da soll man folgende Trochisc be-
reiten.

Nim gebrannt Zelfantbein/ Dragant/
Rassimeel/ jedes i. q. Bortzelsamen j. Lot/
Süßholzsafft j. lot/vñ i. j. mach Trochisc mit
dem Dragant in Endiuinwasser gewicht/
Die kühlend vnd sterckend auch den Magen
vnd Leber.

Andre Nim Rosen i. j. Erbsich iij. j. Cu-
cumer/ Melon/ Erdapffel vnd Bortzelsa-
men/gebrannt Zelfantbein/jedes i. j. Dra-
gant/Gummi/ Mandel/jedes j. j. Rhebars-
barū/Saffran/Campher/jedes 7. Gr. Forms
wie oben/vnd gib ein q. auff einmal in Ger-
stenwasser. Dis magstu auch mit Rosen Zus-
cker vermischen vnd essen.

So taugē auch die Zeltlen Diatriasandalō,
Diatrachantum frigidum, zu beyden ge-
meldten arten dis Fiebers/wie auch einerley
art der Arzneyen beyden diener.

Ordnung des Lebens. §.2.

Beyden disen Fiebern gebüret ganz
mäßigs vñ schmales speysen/mit Ger-
ste/Habermäßen/junger Henerbrä/
darinn Lattich/Agrest/oder ein stück
frischen Kärbis/ gesotten sey/ Gewaschen
Brotbroßmen/deren oft gedacht ist/oder die
selbige in Mandelmilch/darbey auch etwas
von Melon/Kärbis/Erdapffel vñ Cucumers-
samen/zerslossen/ außgezogen vnd gesotten
sey. Er mag auch Linsen siedē/das erst was-
ser wegschütten/in ein andren vollkommens-
lich mit Peterling kochen/vnd ein wenig Es-
sig oder Granatenwein siedē lassen. Rot Er-
bisbrä/mit Zucker/gekochtē Apffel vñ Birn/
frische Kärbis in Mandelmilch gesotten/sind
tangenlich. Zuzeiten mag er auch Melon/Erd-
apffel/Endiuin/Lattich vnd Bortzel/essen.
Were eints dann hart im Leib/so taugē Spi-
ner/Bingelkraut/vnd dergleichen in Mān-
delmilch gesotten Oder/Nim pflaumenseltz/
saure Dattlen/Cassia/Manna/welchs man
wil. Man mag vnd sol auch ringe Clisterlen
brauchen.

Wärde sich ein Hauptweh erheben/dz mag
man mit Rosendl/Esig/oder Oxyrrhodino,
milttern. Desgleichen ein wenig Veselos See-
blumendlin die Ohren treuffen/ An Rosen/
Sandel/Campher/oder Weidenblätter/rie-
chen. Würde dann der Brandt mit vnmaßi-
gem wachen beladen/sich doch kein Cathart/
schlaffrige art/als in 8 Schlaffsucht geschicht/
erzeigte/ So brauche man den Safft von
kalten vnd feuchten Kreutern/ als klein vnd
v iij groß

Slo Cap. 9. Der sechste Theil diß Buchs/ Täglichs Fieber/Quotidiana.

A groß Haußwurthen / Nachtschatten / Lats-
rich / Worgel / Magsaat / gewechß vnn-
samen / Wasserlinsen / Alberbros salben / wel-
cher auß diesen zum handen oder angene-
m sind. Feuchte einthuch oder anderß darcyn/
vnd schlags vber das Haupt. Das bequemest
vnd gebrechlichstis Tranc in solchẽ scharp-
fen vñ hizzigen Fiebern ist Gerstewasser / aber
in großer Hitz vñ Durst / sol man (wie vor auch
befohlen) schleim vñ Slocksamẽ / Granatsafft/
oder obgemeldter Syrup einen / mit frischem
wasser mischen / welche die reuchin gedachts
wassers etlicher massen brechend. Wo aber es
was Oumacht / Cardiacã genant / (deren im 2.
Theil anfang des 6. Cap. in schwachheit des
Herzẽs gedacht ward) zuschlage / dem ist mit
kälenden wolriechenden dingen zu helfen / da
vñ an obgemeldtem ort vil verzeichnet ward /
Sonderlich schlage diß pflaster vber die Les-
ber: Nim roten / weissen / gelbẽ / Sandel / jedes
3. q. Rosen / Gerstenmeel / jedes 1. vng / Cam-
pher 1. Lot / mach mit Rosenwasser ein pflas-
ter. Wolte dann ein vnmässiger schlaff zu-
fallen / da sol man die eussere Glied / als Hẽd
vnd Füß / zum sterckesten mit Essigreibẽ / den
auffein heissen stein gießen / vnd den dampff
in die Nasen empfangen / denschlaffrige rupf-
fen / rauffen / bey dem Namen rauffen / sampt aus-
dren zu hand nemen so in 8 schlaffsucht im 1.
Theil 12. Cap. 10. 4. beschriben sind. Daß wo sol-
che dampff hauffen in dz Haupt auffsteigen / so
ist sich gedachter schlaffsucht od des schläg-
Apoplexia zu besorgẽ. In vnleidlichem Durst
soll man dz wasser mit ein wenig Essig vermis-
chen / auch folgende Kugelen sitzes vnder der
Zungen halte: Nim vnzeitiger Traubensafft /
od wo es die zeit nit gibt / vngefaltnẽ Agrest /
Sanwtrampfferafft / Lattichafft / Granaten
wein / weissen Essig / jedes 1. vng / darzu setze
weissen Zucker / Zuckeradit / deins gefallen /
vnd laß sieden das du Zetel oder anderß dar-
auß machest. Hiemit seye gnug von diser Syno-
cha vñ andren garhizzigẽ Fiebern geschribẽ.

Von täglichẽ Fieber/ Quo- tidiana. Cap. 9.

Arsprung diß täglichen Fie-
bers ist außersaulender phleg-
ma vñ schleim / welche die Natur
an die eussere ort vnd Glieder
des Leibs treibt / da es sich der
massen mit erkalten anzeigt / daß es mehr ein
schauder dann rechte Felt vnd frost ist. Wes-
schweret vnd vnderdruckt darmit die Natur
der gestalt / daß gar ein schwache vnd vngele-
che pulß sampt kleiner hizz / vnd dz nit am ers-
ten berasten / sonder wo man die Hand ein gu-
te weil an die örter helt / vernommen wirt. So
nun die Felt nachleßt / entsteht nit lang dar-
nach die hizz / die macht vil bald er enden die
Felt / welche iter zehin vnd tragheit halben

langeweil braucht / also das diese Fieber fast
langsam die höhe / dz ist Statũ / erlangend / vil
zeit zu / dargegẽ vil schneller / abnehmen. Vñ ge-
schicht hierin als wo man feuch Holz an dz Feu-
wer legt / da widersteht die feuchtin der hizz /
vndertrückt vñ verheltes so lang biß gedachte
feuchtin erhizigt vnd verzehrt wirt. / darmit
vergeht ein gute weil / Darnach aber schlege
dz Feuer schnell / gewaltig / hell vñ scheinbar /
on allẽ auch / auß / verzehret dz Holz gar bald /
alsdann muß es von im selbst erleschen.

Vrsachen diß täglichen Fiebers mögẽ seyn
eussertliche Kälte vnd feuchte Luffte / langer ge-
brauch Kälter vnd feuchter Narung / als fris-
cher Frächten vñ Fisch / zu vil ruh / vñ vnder-
lassung zimlicher gewonter vbung. Zu vil ba-
den in süßen wassern / wie auch stäte Fällerey.
Item / wo der Leib mit so vil feuchtin / sonder-
lich phlegma / verladen ist / die etwa erkündt /
sich auß den Adren geußt / vñ seine schädliche
dampff biß zum Herzen sender / Darauß dann
ein Fieber volgen muß.

Diß ist auch leichtlich mit seinen zeichẽ von
dem Drittäglichen zu vnterscheiden / den diß
sacht nit von stund / das ist / am ersten tag /
mit der Feltin an / sonder kompt mit der zeit.
Die pulß verendert sich nit der gestalt als ins
drittäglichen. Die Krancken klagen nit so
grosse hizz / leiden kein so strengẽ noch enghand-
ten Arthem der kaltes tracts begere / vil mehr
haben sie gar keinen Durst. Ir Harn ist in er-
sten tagen wie deren / bey welchen dz viertäg-
lich Fieber anfehrt / seind auch dazumal on
schweß / welcher inen auch erst mit der zeit zu-
steht. Also das diese zeichen so scheinbarlich
von dem drittäglichen vnterscheiden seind /
dz es gar nichts gemeins mit im hat / dem vñ
täglichem aber ist es anlicher. Weiter so wirt
auch bey disen Fiebrigen gesehen / das sich et-
was hizz mit dampff vermischet auß dem Leib
herfür thut / haben auch ein vil geringere be-
wegung vnd klopfen der pulß dann das drit-
oder viertägliche. Ir Harn ist fast feucht / wirt
denn leichtlich zum vndawẽ bewegt / damit sie
vil schleim außwerffend. Also seind auch die
Stulgen Kälter natur / feucht / vnverdawet /
wässerig / vnd voller schleim / der Harn weiß
oder ganz zart / etwa auch dick vnd trüb / der
gang Leib ist mit vngekohter feuchtin / er-
fällt. Darzu hält dann mässigs leben / feuch-
te vnd feiste Körper / Fällerey / Trunckenheit /
vil baden sonderlich mit vollem Bauch / feuch-
te örter / Wohnungen vñ Natur / Winters zeit.
Vnd zum beschluß / wo ein solchs Fieber lang
wrtig verharret / so ist es nicht on gefahr des
Lebens.

Damit nun diesem vbel widerstandt geschä-
he / seind anseuglich folgende gemeine Reg-
len zu mercken. Zum ersten / daß ein solchen
Krancken Regiment durchaus zu wermen
vnd zertheilen gericht seye. 2. Wo ein hart
zum vndawen zu bewegẽ ist / So erforderend
die zehen schleim so im Magen hauffend / das
sie zertheilt vñ zart gemacht werdend. 3. Im
ersten